

Calmer Wochenblatt

Nr. 78.

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 16 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Montag, den 3. April 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 M. Tr. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarort 1/4 M. Tr. 1.50, im Fernverkehr 2 M. 1.30. Beistellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Würzburg erloschen und sind die Sperrmaßregeln heute aufgehoben worden.

Calw, den 1. April 1911.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Theater.) In nächster Zeit — mit Oster Sonntag beginnend — wird im neuen Saalbau des „Bädischen Hofes“ Theaterdirektor Beyerlag wieder eine Reihe von Vorstellungen eröffnen. Die Gesellschaft ist hier bereits bekannt und dürfte durch ihre befriedigenden Darbietungen im vorigen Jahre freundliche Aufnahme finden. Neben mehreren sehr tüchtigen Kräften ist auch Fräul. Tony Beyerlag für die heurige Saison engagiert.

Magold 1. April. (Dienstprüfung.) Die 23 Höglinge des ältesten Kurses des Seminars haben in den letzten Tagen unter Leitung des Regierungsrats Dr. Reinöhl die mündliche erste Dienstprüfung mit Erfolg bestanden. Bei dem derzeitigen Lehrermangel werden sie sofort Verwendung finden.

Stuttgart 1. April. (Hoher Besuch.) Wie nunmehr aus Karlsruhe amtlich bestätigt wird, werden der Großherzog und die Großherzogin von Baden voraussichtlich am 7. April zur Feier der silbernen Hochzeit des Königs-paares hier eintreffen.

Stuttgart 1. April. (Arbeiterbewegung.) Unter den Gärtnern und Gärtnerei-

arbeitern der hiesigen Landschaftsgärtnereien ist wegen Lohnhöhen eine Bewegung ausgebrochen. Gefordert wird ein Stundenlohn von 48 J. Statt dem jetzt bezahlten Lohne von 38 bis 42 J.

Ludwigsburg 1. April. (Blitzschläge.) Das Frühlingsgewitter am Freitag hat, wie nachträglich bekannt, im hiesigen Bezirk mehrere Blitzschläge mit sich gebracht. So wurde ein Haus an der Bietigheimer Staatsstraße vor Eglshaus getroffen und die Fernspretleitung beschädigt. Gezündet hat der Blitz nicht. An der Ludwigsburger Straße in Eglshaus fuhr ein Strahl in das Transformatorhaus des Elektrizitätswerks und beschädigte das Dach; außerdem erloschen gleichzeitig sämtliche Lampen und viele Birnen wurden ganz unbrauchbar. — Das ungewöhnlich warme Frühjahr hat auch noch andere abnorme Erscheinungen zur Folge. So steht im Salomwald nahe der Karls Höhe, wie der Ludwigsburger Zeitung mitgeteilt wird, ein Kastanienbaum bereits in voller Blüte.

Reutlingen 1. April. Die abgegebene Junge. Ein Schüler der hiesigen Realschule aus Finnland machte per Rad einen Ausflug nach Hohenursch. Auf dem Heimwege kam er vom Wege ab und fiel dabei so unglücklich in eine Grube, daß er sich die Junge abbiß. Mit großer Mühe schaffte er sich aus der Grube selbst heraus und fuhr in das Bezirkskrankenhaus, wo er bewußlos darniederlag. Das abgegebene Stück Junge wurde ihm dort angenäht. Er hat bei dem Sturz ferner das Nasenbein und einen Arm gebrochen.

Stuttgart 2. April. (Schaufüge.) Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Luftflottenvereins wird, wie bereits kurz ge-

meldet, am Palmsonntag der Aviatiker Fiedler auf den Sirauner Wiesen Schaufüge mit seinem selbstkonstruierten Eindecker veranstalten. Es sind dies die ersten offiziellen Schaufüge Fiedlers und es ist daher anzunehmen, daß sie eine kräftige Anziehung auf nah und fern ausüben werden.

Großaspach O. A. Badnang, 1. April. (Mißlungener Einbruch.) Ein Nachbar des hiesigen Rathauses bemerkte in der Nacht Licht im Amtszimmer und brang mit herbeigeholter Hilfe in das Zimmer ein. Dort war ein Dieb an der Arbeit, der, als er Schritte hörte und sich entdeckt sah, ohne jeden Raub durch ein Fenster auf einen Anbau ins Freie sprang, jedoch mit verletzten Füßen auf dem Boden ankam. Dies ermöglichte seine Festnahme. Der ins Amtsgericht Badnang eingelieferte Einbrecher ist der Gerbereiarbeiter Fr. Graf von Badnang.

Dettingen u. T., 1. April. (Brudermord?) Seit Jahren lebten die beiden Brüder Wilhelm und Gottlieb Metzger in stetigem Unfrieden, der öfters zu gegenseitigen Tötlichkeiten führte. Nicht selten bearbeiteten sie sich mit Prügeln, Dunggabeln und sonstigen gefährlichen Werkzeugen. Auch vorgestern Abend gerieten sie wieder aneinander, wobei der ältere Bruder zu Fall kam und vom jüngeren schwer traktiert wurde. Gestern früh wurde der ältere vor dem Hause liegend tot aufgefunden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet, sie wird über die wirkliche Todesursache jedenfalls Gewißheit bringen. Inzwischen ist der jüngere Metzger in Haft genommen worden.

Heilbronn 31. März. (Gewitter.) Ein schweres Gewitter, verbunden mit

10)

Die Ahmanns.

Roman von Courtiss-Rahler.

(Fortsetzung.)

Großtante klopfte ihr auf die Wange.

„Das ist das große Rätsel, welches noch niemand gelöst hat. Der Einfluß einer Frau auf den Mann, der sie liebt, ist ein gar mächtiger. Und Onkel Peter liebt seine Gattin noch heute zärtlich und innig, obwohl ich das bei ihrer Charakterverschiedenheit nie habe verstehen können. Darüber wollen wir uns also den Kopf nicht zerbrechen. Nun geh.“

„Ja, sofort. Nur laß dir erst noch einmal herzlich und innig danken für den schönen Schmuck.“

Sie küßte der alten Dame Wangen und Hände und eilte hinaus. Onkel Peter lief ihr draußen gerade über den Weg und sie konnte ihren Auftrag ausrichten. Dann ging sie hinunter in die Gesellschaftsräume, um noch einmal nach dem rechten zu sehen. Tante Adolphine kam ihr schon entgegen. Sie trug ein sehr elegantes und kostbares schwarzes Spitzenkleid mit Chiffongarnitur und sah sehr schön und stattlich aus, hatte aber einen verärgerten Zug im Gesicht.

„Wo bleibst du nur so lange, Bettina? Du brauchst zur Toilette wahrhaftig länger als ich. Es gibt noch allerlei für dich zu tun.“

„Verzeih, Tante Adolphine, ich war noch bei Großtante, um zu sehen, ob sie mich nötig hatte. Ich hole schnell alles nach, was soll ich tun?“ Frau Adolphine hatte Bettina mit scharfen Blicken gemustert und sofort das eigenartige Schmuckstück an ihrem Hals bemerkt.

„Was trägst du da für einen Schmuck um den Hals?“ frug sie scharf.

„Großtante hat mir ihn eben geschenkt.“

Die Tante saßte schnell danach und betrachtete prüfend das Medaillon.

„Geschenkt, — so ein wertvolles Stück? Das ist wohl ein Irrtum.“

Diese kunstvolle Goldschmiedearbeit ist sehr kostbar. Großtante hat dir das wohl nur geliehen und nicht geschenkt.“

Bettina war glühend rot geworden.

„Ich glaube nicht, daß Großtante von mir verlangen würde, daß ich geliehenen Schmuck trage“, sagte sie leise.

„Um — bist du stolz. Ich sag es ja immer, Großtante verwöhnt dich. Daß sie aber so verschwenderisch ist, dir aus dem Stegreif ein so kostbares Geschenk zu machen, das glaube ich nicht.“

Das junge Mädchen behielt nur mühsam ihre Fassung.

„So frag Großtante selbst, Tante Adolphine. Und sag mir nun bitte, was für mich zu tun ist.“

Frau Adolphine ließ nur widerwillig das hübsche Schmuckstück aus den Fingern gleiten und nahm sich vor, Tante Emma gegenüber ihr Befremden über das Geschenk zum Ausdruck zu bringen. Ihre kalten Augen blickten sehr hart und streng, als sie Bettina ansah, noch einen Karton mit Rotillonorden auszupacken und dafür zu sorgen, daß die Musik zu essen bekämen, ehe die Gäste erschienen. Froh, aus dem Bereich der kalten Augen zu kommen, eilte Bettina davon. Bald darauf trafen die ersten Gäste ein. Peter Ahmann kam gerade im letzten Moment die Treppe herab, um sie zu empfangen an der Seite seiner Gattin. Er sah etwas erregt aus und seine Augen glänzten froher als sonst. Adolphine beachtete es jedoch nicht.

Auch Georg war zur Stelle. Tadellos elegant von dem wohlfrisierten Scheitel bis zu den Spitzen seiner Lackstiefeln herab war er der typische Salonheld, der, seines vorteilhaften Eindrucks sicher, mit sieghaftem, selbstgefälligem Lächeln um sich schaute.

Auf der Treppe war er Bettina begegnet, die hinaufging, um Großtante zu holen. Er suchte etwas beim Anblick ihrer lichtvollen, holdseligen Erscheinung und warf einen prüfenden Blick aus zusammengekniffenen Augen hinter ihr her.

wollenbruchartigem und mit Graupeln vermishtem Regen, ist gestern abend niedergegangen. Unheil wurde in der Stadt nicht angerichtet. Auch in Rottweil ist gestern abend von 9 Uhr ab ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagel und wollenbruchartigem Regen niedergegangen. Das sonst stille Bäcklein, welches durch unseren Ort fließt, gleich einem reißenden Fluß. Viele Aeder und Wiesen stehen im Wasser. In Heuchlingen hat ein Wollenbruch große Verheerungen angerichtet. Das Wasser schoß in Strömen herab, gegen den Haltepunkt und das Wärterhaus hat sich das Wasser durch große Ausbühlungen seinen Weg gebahnt. Fast wurde das Wärterhaus ganz unterwühlt. Die Bewohner desselben kamen aber mit dem Schrecken davon. Das Gleis wurde überschwemmt und der Schnellzug D 37 nach Würzburg mußte über Redersbach umgeleitet werden. Dank dem schnellen Eingreifen der Bahnarbeiter war das Gleis bis gegen 12 Uhr freigelegt. Das sonst so romantische Schloß, dessen Umgebung schon dem Frühling verkündete, steht jetzt auf der Ostseite ganz verödet aus. In Duttensberg richtete der wollenbruchartige Regen großen Schaden an den Feldern an, indem er große Mengen Erde mit wegschwemmte. Auf der Straße von hier nach Heuchlingen liegt die gute Ackererde stellenweise bis zu 15 Zentimeter tief angeschwemmt. Die Wiesen stehen bei Heuchlingen meistens unter Wasser.

Smünd 1. April. (Die Pistolen in der Schule.) Zu dem Unfall, der sich gestern in der katholischen Volksschule zutrug, wird berichtet: Gestern Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr spielte ein 13-jähriger Volksschüler während des Unterrichts im „Klosterle“ mit einem scharf geladenen Terzerol. Auf einmal ging der Schuß los und die Kugel drang dem Knaben in den linken Oberarm. Ein Arzt, der sofort herbeigerufen wurde, legte dem Verletzten einen Notverband an, worauf er durch die Sanitätskolonne in das Spital verbracht wurde. Leicht hätte ein größeres Unglück geschehen können. Es handelt sich um keine Luftpistole, sondern um eine regelrechte Schusswaffe, deren Gebrauch polizeilich verboten ist.

Trossingen 2. April. (Der Krug geht so lange zum Brunnen...) Der Beamte einer hiesigen Fabrikantenkassette, namens Weingart, hatte sich zu Anfang des Jahres Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen und war dann entflohen. Seine Spur wurde nicht mehr gefunden. Nun ist der Unverbesserliche dieser Tage in Mannheim verhaftet worden, wo er Zechprellereien verübte, nachdem er die

hiesige Beute vertan hatte. Er wurde ans Gericht in Rottweil eingeliefert.

Mengen 31. März. (Die Fährroller.) Ein schnelles Ende hat die Extratour der beiden Fährroller Edert und Eppler, die bekanntlich auf Grund einer Wette mit einem mit einer Deichsel versehenen Petroleumfah von der Donauquelle bis zu ihrer Mündung ins Schwarze Meer und wieder zu den heimatischen Gestaden zurück zu Fuß wandern wollten, genommen. Beide „Touristen“ kamen nämlich nur bis hierher, wo sie im Gasthof zum „Goldenen Adler“ übernachteten. Am andern Morgen war Edert plötzlich verschwunden. Es ist unbekannt, wo er sich zur Zeit aufhält. Daraufhin zog es den zweiten Fährroller, Eppler, zur schönen Heimat zurück. Kurz entschlossen bestieg er den nächsten Zug und fuhr nach Hause. Das verlassene Fah aber liegt im „Goldenen Adler“ und träumt von nie gesehenen Schönheiten des Orients.

Friedrichshafen 1. April. (Zeppelinfahrten.) Bei der gestrigen dreistündigen Fahrt, die nachmittags aus technischen Gründen nicht fortgesetzt wurde, wurden die Auftriebsverhältnisse festgestellt. Die dabei gemachten Versuche führten das Luftschiff in Höhen von mehr als 1800 Meter über dem See. Die Fahrt nahm einen großen Umfang an und erstreckte sich bis nach St. Gallen und Konstanz. Die Versuche sind durchweg günstig ausgefallen.

München 2. April. Das Oberbayerische Schwurgericht verhandelte am Samstag gegen den 40 Jahre alten Kaufmann Otto Dold und den 23-jährigen Lithographen Eduard Jrl in München wegen Banknotenfälschung. Otto Dold, der längere Zeit in Brasilien gelebt hat, beauftragte den Lithographen Eduard Jrl, gegen eine Belohnung von 100 000 M. falsche 500-Milreisbanknoten anzufertigen. Der willenslose, aber sehr geschickte Jrl nahm den Auftrag an und Dold stellte ihm die Mittel zur Ausführung zur Verfügung. Jrl fertigte nach einer echten Milreisbanknote circa 1000 Stück an, sandte sie an Dold, der sie durch eine Mittelsperson nach Brasilien bringen ließ. Die meisten Sendungen an Dold gingen postlagernd nach Zürich. Zwei Züricher Postbeamte hatten neben zahlreichen anderen Wertsendungen auch ein Paket an Dold adressierter gefälschter Banknoten unterschlagen und wurden verhaftet. Im Laufe der diesbezüglichen Untersuchung in der Schweiz wurde der Absender der falschen Banknoten, Jrl, eruiert. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine Unmenge falscher Banknoten zu Tage, worauf Jrl in München und einige Tage später auch Dold in der Schweiz verhaftet wurde. Das

oberbayerische Schwurgericht verurteilte, nachdem die Verhandlung den ganzen Samstag über gedauert hatte, in später Nachtstunde, Jrl zu 8 Jahren Zuchthaus und Dold zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Berlin 2. April. Die Militäraviatiker sind heute abend 7.05 Uhr auf dem Döberitzer Feld gelandet. Es war den Offizieren nicht möglich, den Fliegerstuppen ganz zu erreichen, da sie der Gewitterböen wegen schon an der Westgrenze landen mußten. Leutnant Madenthun hat seine Aufgabe glänzend gelöst. Das Ziel „Bremen über Hamburg“ war ihm festgesetzt. Für den Flug Bremen-Berlin war Leutnant Madenthun kein bestimmter Weg vorgezeichnet. Er konnte die Stappen frei wählen. Auch war er an keine Zeit gebunden. Besonders hervorzuheben ist, daß es dem Luftschiffer gelungen ist, seinen Apparat unbeschädigt zurückzubringen.

Berlin 1. April. (Reichstag.) Präsident Graf Löwig eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Weiterberatung des Etats der Zölle, Steuern und Gebühren. Hierzu liegen Anträge vor auf Erschwerung der Einfuhr schwedischer Pflastersteine durch einen angemessenen Einfuhrzoll, sowie ein Antrag auf Aufhebung der Talonsteuer. Abg. Sped. (Str.): Die Mehreinnahmen an Steuern und Zöllen sollten lediglich zur Verminderung der Anleihen verwendet werden. Durch die jetzige Art der Verteilung der Reste werden die Einzelstaaten zu sehr benachteiligt. Die Regierung muß dafür sorgen, daß beim Abschluß des schwedischen Handelsvertrags Deutschland in Bezug auf die Einfuhr schwedischer Pflastersteine möglichst günstig gestellt wird. Abg. Brunstermann (Rp.) sprach sich ebenfalls für den Schutz der Pflastersteinindustrie aus. Abg. Scheidemann (Soz.) erklärte, die Pflastersteinindustrie sei zwar zurückgegangen, gehe aber immer noch glänzend. Die Arbeiter wünschten keinen Zoll für schwedische Pflastersteine, dagegen sei die Aufhebung des Zolls auf Kleie, dieses wichtigen Futtermittels, nötig. Die Marineoffiziere dürfen bei ihrer Verproviantierung im Ausland nicht vom Zoll befreit werden. Bei den Getreidezöllen und bei den Zöllen auf Fleisch und Genußmittel wird die Bevölkerung zu Gunsten der Agrarier belastet. Dr. Tel. (natl.): Das Zollabfertigungssystem für Kleie ist unzulänglich. Kämpf (fortsch. Vp.): Auch wir halten eine Änderung der Anleitung zur Zollabfertigung für nötig. Staatssekretär Bermuth: Eine klare Uebersicht über das finanzielle Ergebnis des letzten Jahres läßt sich bei den schwankenden Einnahmen der einzelnen Monate noch nicht feststellen. Wir müssen die

„Um — die entwickelt sich beinahe zu einer Schönheit“, dachte er überrascht.

Inzwischen trafen schnell hintereinander die Gäste ein. In dem großen Empfangsalon, dessen Wände kostbare alte Gobelins schmückten, hatten verschiedene ältere Herrschaften Platz genommen. Da war zuerst Bürgermeister Banghammer mit seiner Gattin. Sie wurde von losen Zungen das Riesenbaby genannt, weil auf ihrem kolossalen Körper ein unglaublich kindlich dreinschauendes Gesicht mit ewig erstaunten Augen saß. Der stattliche Bürgermeister mit dem lähn aufgezwickelten Lippenbart sah fast klein neben ihr aus und suchte sich durch schneidig militärische Haltung neben ihr zu behaupten. In einer gemütlichen Ecke auf Polstermöbeln saßen die Damen, deren Männer zu einer Gruppe vereinigt daneben am Kamin standen. Der alte Herr mit dem weißen Knebelbart und dem blauen Gesicht war Geheimrat Bolter. Er erzählte mit Vorliebe Witze, denen die Pointe fehlte und belachte sie zuerst, was den Vorteil hatte, daß die andern wußten, wann sie mitlachen mußten. Die kleine rundliche Matrone mit dem frampfhast festgehaltenen Bäcklein und dem etwas verblühenen, fliederfarbigen Seidenkleid war seine Gattin. Ihre Augen, über denen die Lider nervös zuckten, schienen fortwährend um Entschuldigung zu bitten, daß sie auf der Welt war.

Neben ihr saß Frau Konsul Hagemann, eine stolze, korpolente Erscheinung mit weißblondem Haar und ebensolchen Augenwimpern über den schläfrig blinkenden, halb geschlossenen Augen. Sie hatte eine sehr große, schmale Nase, die sich selbst genug in dem runden fleischigen Gesicht ausnahm, und war mit sehr viel Brillanten behängt. Ungemein hochmütig sah sie aus, und dazu hatte sie allen Grund. Denn sie war die Tochter eines australischen Millionärs, der sein Vermögen in einer Engros-Schlächtereier zusammengescharrt hatte, wovon aber niemand unterrichtet war. Außerdem war sie die Gattin eines ebenso reichen Mannes und die Mutter einer einzigen Tochter — und das will immerhin etwas heißen.

Es war also nur natürlich, daß sie vornehm kispelte und ein wenig

mit der Zunge anstieß, daß sie jeden Gast, der eintrat, durch ihr goldenes mit echten Steinen besetztes Stiellorgnon betrachtete und fast über jeden eine abfällige Meinung hatte. Ebenso natürlich war es, daß die arme kleine Geheimrätin mit ihrem vertragenen Seidenkleid all ihre Worte wie ein Evangelium aufnahm.

Der Gatte dieser höchstbedeutenden Dame lehnte mit untergeschlagenen Armen neben ihr am Kamin und beschränkte sich aufs Zuhören. Er spielte mit Vorliebe den stummen Denker, pflegte sich für jede gesellige Vereinigung mit einigen geistigen Schlagern auszurüsten, die in anderen Köpfen als dem seinen geboren waren und wartete den ganzen Abend auf den Zeitpunkt, wo er diese Geistesblitze passend anbringen konnte. Darin hatte er es zu solcher Virtuosität gebracht, daß man ihn wirklich für einen geistreichen Mann hielt. Vor ihm gestülpte ein kleiner, beweglicher Herr mit dünnem blondem Haar und Bart und mit vor Bergrügen tangenden Augen. Es war Sanitätsrat Filtner. Alles, was er in seiner lebhaften Art hervorprudelte, kündete.

Er war der geborene Komiker und hatte immer die Lacher auf seiner Seite. Sein Mundwerk ging wie eine Wassermühle. Er pflegte von sich selbst zu sagen: „Wenn ich mal sterbe, legt mir ein Schloß extra vor den Mund, sonst rede ich weiter.“ Jedenfalls war er aber trotzdem ein anerkannt tüchtiger, hervorragender Mensch und was er sagte, hatte trotz aller Lustigkeit Hand und Fuß. Seine Gattin, die schlanke, brünette Frau in dem hellen Seidenkleid, welche Frau Konsul Hagemann gegenüber in einem Sessel lag und grazios den großen Straußensfederfächer bewegte, war um so ruhiger. Sie unterhielt sich, lächelnd ihre schönen Zähne zeigend, mit Oberst von Sanden, der ihr ein wenig in allen Ehren den Hof machte, was er sich als Junggeselle leisten konnte. Während er mit ihr plauderte, sah er zu einer Gruppe junger Offiziere hinüber, die mit Georg Ahmann und einigen andern jungen Herrn Sturm liefen auf die Tanzarten der jungen Damen.

(Fortsetzung folgt.)

Ortsgruppe Calw der deutschen Friedensgesellschaft

Am Mittwoch, den 5. April, abends 8 1/2 Uhr, spricht
Herr **Pfarrer Wagner** von Neuhengstett im Saale der
Brauerei Dreiß über

Krieg und Moral.

Jedermann, auch Frauen, ist herzlich willkommen. Freie
Diskussion.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Erweiterungsbau der Neuen Höheren Handels-
schule in Calw, Direktoren Bügel & Fischer, habe ich zu
vergeben:

Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauser-, Zimmer-
und Schmiedearbeiten, sowie Walzeisenlieferung.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen vom
Dienstag, den 4. April, im Baubüro der Neuen Höheren
Handelschule in Calw zur Einsichtnahme auf, woselbst der
Bauführer Auskunft erteilt und sich schriftliche in Prozenten
ausgedrückte Offerten bis spätestens Donnerstag, den
6. April, abends 6 Uhr, daselbst einzureichen. Preislisten
für Tagelöhne und Materialien sind beizulegen.

Architekt Hennings,
Stuttgart.

Geschäftsempfehlung.

Ich erlaube mir hiemit, einem verehrl. Gesamtpublikum der Stadt Calw
und Umgebung ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich mit dem Heutigen,
gestützt auf langjährige Erfahrung in den ersten Firmen der chem. Wäscherei
und Weißbüglerbranche, am hiesigen Plage als

Costüm- und Weißbüglerin

niedergelassen habe und empfehle mich im Waschen und Bügeln von Herren-
und Damenwäsche, sowie im Reinigen und Bügeln von Herren-
und Damengarderobe (jeder Stoffart) unter Zusicherung prompter und
billigster Bedienung.

Geneigten Aufträgen sehe entgegen

Calw im April 1911.

Frau **Paula Hörmann**,
Costüm- und Weißbüglerin,
175 Lederstraße 175.

NB. Auf Wunsch kostenlose Abholung und Zustellung der Aufträge.

Gestickte Monogramme

zum Aufnähen auf Taschentücher und Weißzeug,

Ueberschieber-Monogramme in gold und grün/lila,
Wäsche-Buchstaben

empfehlen

Franz Schoenlen,
Biergasse.

Lamparter's blaue Arbeitsanzüge

in Halbkleinen u. Pilot-Qualität,

blaue Schürzen,
fertige Hosen

in
englisch Leder und Rammgarn
empfehlen bestens

K. Otto Vincon, Calw,
Lederstraße 122.

Schlüssel verloren.

Gest. abgeben im Compt. ds. Bl.

Telefon Nr. 9.

Erfinder!

Ideen und Erfindungen im Auf-
trage zu kaufen gesucht und werden
evtl. die höchsten Preise bezahlt. Off.
u. P 4 an Rud. Mosse, Stuttgart.

Leinmehl

und Erdnusskuchen,

nächste Woche eintreffend, empfehle ab
Lager Liebenzell.

Otto Schuster,
Neuhausen.

Zur Saatzeit

Virginia-Mais

Pfund 12 $\frac{1}{2}$ S, Str. 11 $\frac{1}{2}$ M
Sack 22.— M,

Rot-Klee

garantiert feidefrei, keimfähig
und nicht wellig werdend

pr. Str. 1.40

bei 10 Str. 1.35

bei 20 Str. 1.30

Luzerne

(ewiger Klee)

pr. Str. 1.80

bei 10 Str. 1.75

bei 20 Str. 1.70

Saat-Widen

Pfund 13 $\frac{1}{2}$ S

bei 10 Pfd. 12 $\frac{1}{2}$ S

Sentner 12 M

Saat-Kartoffeln

Raisetrone pr. Str. 5.50

Frühe Rosen "frühe 5.50

Württemberg. "frühe

Erfolg für 9 Wochen

pr. Str. 6.—

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

G. m. b. H.

Pforzheim.

Filiale Calw.

Prompter Versandt
nach auswärts gegen
Nachnahme.

Weiß Drudanschuß

zum Auslegen von Schränken u. geeignet
empfehlen das kg zu 30 S die Druderei
ds. Bl.

Unterreichenbach.

Knechtgesuch.

Ein tüchtig-ger. solider Pferdeknecht
kann als Bierführer in 14 Tagen
und ein jüngerer

Burische

zu m. Bierabfüllen sofort eintreten.

G. Schlanderer,
Bierdepot.

Contor-Lehrlings- Gesuch.

Einem aufgeweckten Jungen ist Ge-
legenheit zur gründlichen kaufmänn.
Ausbildung geboten. Kost und Logis
kann event. gegeben werden.

Offerten nebst Zeugnissen erbeten an
Oscar Burghard & Emhardt,
Möbelstoffe, Polstermaterialien
u. Dekor.-Artikel engros
Pforzheim.



All-Fabrikant: Carl Gschwendt, Pforzheim.



Ein weißer

Foxterrier

mit braunen Abzeichen
hat sich verlaufen. Um
Mittlung über dessen Aufenthalt ersucht
Pfarrer Josenhaus,
Stammheimer Weg.

Breitenberg.



Eine junge, schöne 36
Wochen trächtige

Schaffkuh

verkauft

Rübler, Schum.



Nur echt

Löf und ver-langen!

Milchzucker

Nährmaltose

Malzsuppen-Extract

Malzextract

Malzextract-Hustenbonbons

Helaste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Ver-
fahren für gesunde und kranke Säuglinge.
für Kinder, die nicht gedeihen und an Körper-
gewicht abnehmen.
nach Keller, f. magendarmkranke
Kinder bis zu 80% geheilt.
nach Liebig u. Fehling, seit 45 Jahren bewährt
als Katarthmittel und Nährpräparat für Kinder,
Kranke und Gekesende.

unerreicht in Wohlgeschmack

und lösender Wirkung.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Kollhoff in Calw.